

Ein neues Zurichteverfahren

Unter dem Namen „Rapid“ gelangt ein Kraftzurichteverfahren, erfunden von dem Italiener Marzio, zur Einführung. Es ist ein Streuverfahren und soll angeblich das leichteste, schnellste und einfachste von allen existierenden Kraftzurichtungen sein. Ein braunes und ein weißes Pulver sowie eine Fixierflüssigkeit kommen zur Verwendung. Die Druckstöcke müssen gut ausgeglichen, sehr sauber und mit fetter Farbe versehen sein; das kann in der Tiegeldruckpresse oder in der Schnellpresse geschehen. In diese wird ein Bogen Umdruck- oder Kunstdruckpapier eingespannt und darauf ein gut deckender Abzug gemacht. Nunmehr legt man den Kraftzurichtungsbogen auf und bedruckt dessen beide Seiten gleichzeitig: auf die eine Seite gibt das Umdruckpapier, das unter dem Kraftzurichtungsbogen liegt, an diesen die Farbe ab; auf der andern Seite erfolgt der Druck direkt von der Klischeeform. Ist das gelungen, dann wird auf eine glatte Tischfläche ein Bogen starkes Papier gelegt und leicht mit dem braunen Pulver bestreut; dadurch kann der Kraftzurichtungsbogen, der auf den eingestreuten Papierbogen gelegt wird, keine Farbe abgeben. Nun schüttet man das braune Pulver auf die obere Seite des Kraftzurichtungsbogens und breitet das Pulver mit einem flachen breiten Pinsel über die ganze Fläche aus, ohne den Druck zu berühren. Dann schüttelt man den Bogen vorsichtig ab, um die unbedruckten Stellen von dem Pulver zu befreien. Mit der andern Seite des Kraftzurichtungsbogens wird in gleicher Weise verfahren. Das weiße Pulver schüttet man nun über die präparierten Flächen, überpinselt sie, bis beide Pulver vermischt sind und nun heller gefärbt erscheinen. Mit einem kleinen spitzen Pinsel werden die noch anhaftenden Pulverteile von den unbedruckten Stellen sorgfältig

entfernt. Jetzt verwendet man die Fixierflüssigkeit, indem man mit ihr zwei Bogen leichtes Druckpapier mit einem Schwamm tränkt und zwischen beide Bogen die Kraftzurichtung legt. Damit die Flüssigkeit vollständig von der Kraftzurichtung aufgenommen und nicht von den andern Bogen aufgesaugt werden kann, bedeckt man sie mit dünnem Pergaminpapier. Hierauf wird das Ganze erneut in die Maschine oder in die Tiegeldruckpresse gebracht. Nach Regulierung des Aufzugs, entsprechend der Dicke der Zurichtung, läßt man die Maschine ungefähr fünfmal ohne Farbe unter normalem Druck laufen. Damit wird das Ganze festgepreßt. Die Bogen und die Kraftzurichtung entfernt man nun, bestreicht diese leicht mit Speckstein, worauf sie gebrauchsfertig ist und ohne weiteres der Druck der Auflage erfolgt.

Auf dem Zylinder oder dem Tiegel ist ein harter Aufzug unbedingt zu vermeiden; dieser muß vielmehr weich sein. Am besten verwendet man ein Drucktuch oder auch ein Summituch, in Ermanglung dessen weiches Papier. - Druckproben, die uns vorliegen, bestätigen die Brauchbarkeit des neuen Zurichteverfahrens. Feine Autotypen auf Kunstdruckpapieren und auch auf rauhem weißen Papier sind tadellos wiedergegeben. Zum Vergleich wurde ein ausgeglichener Druckstock obenan gestellt, während sich der fertige Druck darunter befindet. Eine achtsseitige Form im Oktavformat ist genau passend in Vierfarbendruck hergestellt, dessen kräftige und harmonische Farben fein zusammenklängen. - Das Verfahren wurde in Leipzig von dem Kollegen E. Welsch, Maschinenmeister, ausprobiert. Die Firma Max H. Sutter (Köln) führt es in Deutschland ein und verbreitet es durch Verkauf.

Aus dem Buchgewerbe / Schriftgießereineuheiten

Der Deutsche Buchgewerbeverein (Sitz in Leipzig) und der Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker (Sitz in Berlin) sind zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengetreten. Die Arbeitsgemeinschaft erstrebt, unter Ausschluß der Politik, die gemeinsame Lösung aller Angelegenheiten und Aufgaben, die sich aus der Gemeinschaft der Interessen ergeben, insbesondere ideale Bestrebungen: Förderung der Wertarbeit auf allen Gebieten des Druck- und Buchgewerbes. Beobachtung und Beeinflussung aller in Frage kommenden Angelegenheiten der Erziehung. Vertretung der fachlichen Interessen bei dem Reichskunstwart; Beteiligung an Kunstangelegenheiten öffentlichen Interesses. Technisch-wirtschaftliche Bestrebungen: Aufnahme und Zusammenschluß aller infolge ihrer Arbeitsleistung am Druck- und Buchgewerbe interessierten Kräfte. Verständigung zwischen Künstlern und Auftraggeber durch Aufklärung über ihre wirtschaftlichen und idealen Bedingungen. Anerkennung der Gebührenordnung, der Lieferungsbedingungen, der Wettbewerbsordnung des Bundes Deutscher Gebrauchsgraphiker. Beobachtung und Beeinflussung der Gesetzgebung und der behördlichen Entschlüsse. Gemeinsame und wechselseitige Werbung im In- und Auslande, gemeinsame Beratungen, Entschlüsse und Unternehmungen zur Erkenntnis, Verwertung und zum Ausbau der In- und Auslandspropaganda. Das „Archiv für Buchgewerbe und Graphik“ wird sich dieser Arbeitsgemeinschaft sinngemäß anpassen. Neben der reinen Typographie werden alle graphischen Verfahren gepflegt unter gleichzeitiger Verbindung mit der Gebrauchsgraphik. Der Titel wird lauten: „Archiv für Buchgewerbe und Graphik“. Organ des Deutschen Buchgewerbevereins und Organ des Bundes Deutscher Gebrauchsgraphiker, e. V.

In der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 19. Dezember 1921 im Papierhaus (Berlin) wurde die Auflösung des Vereins der Plakatfreunde beschlossen. Das „Plakat“ erscheint nicht mehr als Zeitschrift des Vereins; voraussichtlich wird es als Privatunternehmen fortgeführt.

Das Buchgewerbe auf der Deutschen Gewerbeausstellung München 1922. Auf einer Ausstellung wie der Deutschen Gewerbeausstellung München 1922, die dem In- und Ausland einen Gradmesser für die wirtschaftliche und kulturelle Leistungsfähigkeit Deutschlands bieten soll, ist auch das Buch als getreuer Spiegel des gesamten Kultur- und Geisteslebens und als wertvolles internationales Bindemittel zu einer hervorragenden Rolle berufen. Eine die bedeutendsten Vertreter des Buchgewerbes umfassende Schau soll zeigen, was in qualitativer Hinsicht und technisch am Buche geleistet wurde. Dabei wird besonders zur Geltung kommen, wie sich das Buch gestaltet hat, wie nach unserer neuen Auffassung Inhalt und Schrift,

Type und Format, Illustration und Satzbild sich zueinander verhalten. Weit über die engern Fach- und Liebhaberkreise hinaus wird diese Bücherchau das Interesse aller Besucher der Ausstellung auf sich ziehen und ihnen ein sinnfälliges Bild der gewerblichen Leistung der lebendigen und wagemutigen Kräfte bieten, die trotz Not und Enge der Zeit in Deutschland mehr als in andern Ländern im Buchgewerbe am Werke sind. Die Vereinigung Münchner Verleger wird als Treuhänder zwischen der Deutschen Gewerbeausstellung und dem deutschen Buchgewerbe dienen. Dem Sachausschuß für den Buchhandel bei der Deutschen Gewerbeausstellung (Geschäftsstelle München, Ludwigstraße 17a/O) gehören an die Herren Hugo Bruckmann, Horst Stobbe und Kurt Wolff. Die Ausstellungsgegenstände unterliegen einer Jury von buchgewerblichen Fachleuten. Der Münchner Architekt Professor Bieber hat die einheitliche künstlerische Ausgestaltung der etwa 600 Quadratmeter umfassenden Räume übernommen, und seine Skizzen versprechen eine großzügige Wirkung des Ganzen, ohne auf beschauliche Intimität der Rosen zu verzichten. In Fühlung mit dem Münchner Buchhändlerverein wird eine Verkaufsstelle eingerichtet.

Anlässlich des hundertjährigen Bestehens der weltbekannten Firma Schelter & Giesecke (Leipzig) erschien ein fein ausgestattetes Heft „Hundertjahr-Einfassung“, geschmückt mit Druckstöcken, die die verschiedenen buchgewerblichen Tätigkeiten, Setzen, Drucken, Papiermachen, Schriftschreiben, Buchbinden und Schriftgießen, den Buchhandel und den Altmeister der Schwarzkunst, Johannes Gutenberg, im Stile der deutschen Renaissance meisterhaft darstellen, gezeichnet von Prof. Max Honegger (Leipzig). Die dazu geschaffenen Reiheneinfassungen, zusammensetzbaren figürlichen Umrahmungen und Initialen bilden ein einheitliches Ganzes, zumal da die Dignetten und Ornamente auf verschiedene Größen gebracht wurden. Für die künstlerische Ausstattung von Büchern und Drucksachen sind diese Neuheiten wohlgeeignet und sollten in keiner vorwärtstrebenden Druckerei fehlen. Die neue Schneider-Latein fand in der vorliegenden reichhaltigen Probe zum ersten Male Verwendung. Sie zeichnet sich durch schöne klare Formen und handschriftlichen Charakter aus und vereinigt sich mit dem Buchschmuck der Hundertjahr-Einfassung vortrefflich. Eine erstklassige Satz- und Druckleistung repräsentiert das von genannter Firma an Geschäftsfreunde versandte Erinnerungsblatt im Format von 50 x 67 Zentimeter. In sechsfarbigem Druck auf feinem weißen Karton wurde aus der Hundertjahr-Einfassung, den Gewerbebedruckstöcken von Prof. Honegger und der Schneider-Schwabacher ein rein typographisches, monumentales Blatt geschaffen, das eine Zierde der Buchdruckerkunst ist und bleibt.